38. Jahrgang. Freitag, 19. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

(Auflage über 10 000.) (Auflage über 10 000.)

Nr. 21303. 1895.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten“ 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten“ 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Revolution in Serbien?

Heute, den 19. April, finden in Serbien die Hauptwahlen zur Skupschtina statt, und nach dem Vorgeschmack, den die blutigen Ereignisse bei den Wahlmänner-Wahlen uns gegeben haben, darf man wohl auf eine Haupt- und Staatsaction der bedenklichsten Art rechnen. In Serbien gährt es an allen Ecken und Enden, im Stillen und nur noch zurückgedrängt durch die Furcht vor den Bajonnetten schleicht die Revolution, und schon hat es den Anschein, als ob der Kronprätendent Peter Karageorgewitsch die Zeit für gekommen erachtet, das den Obrenowitsch entgleitende Erbe, auf das er nie Verzicht geleistet, jetzt selber anzutreten. Wird doch aus Belgrad gemeldet, daß der Ministerpräsident Christitsch an sämmtliche Präfecten eine in Petersburg angefertigte Photographie des Prinzen Karageorgewitsch versandt habe mit dem Auftrage, jeden auch nur halbwegs ähnlichen unbekannten Mann, sobald ein solcher auftauche, anzuhalten. Man befürchtet also das Erscheinen des Prinzen an der Grenze. Und in der That, wenn es auch nicht ganz unmöglich ist, daß der Dictator Christitsch auch diesen Coup nur als Mittel zur Verstärkung seiner Willkürherrschaft ersonnen hat, so erscheint doch anderseits die Nachricht von den Umtrieben und Plänen des Kronprätendenten nicht ganz unwahrscheinlich. Hat doch Alexanders Staatsstreich vom 13. April v. Js. einen sehr gefährlichen Präcedenzfall geschaffen. Wenn es möglich war, mit Hilfe einiger Compagnien Soldaten in einer Nacht die ganze Ordnung der Dinge in Serbien umzuwälzen, warum sollte der Thronprätendent es nicht versuchen, mit seinen Millionen und mit der geheimen Unterstützung Rußlands eine ähnliche Umwälzung herbeizuführen, wie die vom 13. April? Hat doch ferner der Prozeß Tschebinatz erwiesen, daß die Umtriebe zu Gunsten des Hauses Karageorgewitsch und zum Sturze der Obrenowitsch schon sehr weit gediehen waren, und daß es wesentlich an der Abneigung des Prätendenten, durch ein Verbrechen auf den Thron zu kommen, und an der abweisenden Haltung der russischen Regierung lag, wenn die Sache nicht weiter gedieh, als es bei der Erhebung der Anklage bereits der Fall war. Jedenfalls könnte für diesen neuen Staatsstreich, der sich diesmal allerdings gegen die sonst der Staatsstreiche sich befleißigenden Obrenowitsch richten würde, kein günstigerer Zeitpunkt gewählt werden als der jetzige. Die wiederholten Staatsstreiche des Fürsten, die rücksichtslosen Willküracte und Gewaltthätigkeiten des Dictators Christitsch und der Haß gegen den Nebenkönig Milan, in dem man wohl nicht mit Unrecht den Urheber des Uebels sieht, haben in dem Lande eine Erbitterung erzeugt, die sich jeden Augenblick in blutiger Weise Luft machen kann. Die einander sonst unversöhnlich gegenüberstehenden Liberalen und Radicalen haben sich zu einer Coalition vereinigt, um gemeinsam die Regierung zu bekämpfen, und selbst die letzte hohe Säule, welche von der verschwundenen Pracht der Regierungsmajorität zeugt, die fortschrittliche Partei, beginnt bereits sich allmählich aber sicher zu spalten und aufzulösen. So schwindet der Regierung unaufhaltsam der Boden unter ihren Füßen, denn das der Regierung treu ergebene Heer kann wohl die Stütze, nie aber das Fundament der Regierung abgeben.

So müßte man denn logischer Weise annehmen, daß die am Freitag stattfindenden Wahlen der Regierung eine ungeheure Niederlage, der Opposition einen großen Erfolg bringen müßten — wenn es sich eben nicht um Serbien handelte! Voraussichtlich werden die Oppositionsparteien sich größtentheils überhaupt der Wahl enthalten, aber wenn dies auch nicht geschieht, in Serbien wählt man eben ganz eigenthümlich, und es geht der Regierung dort wie der Katze, die geschickter Weise immer auf die Beine fällt. Nach der octroyirten Verfassung vom Jahre 1869 wählen die Landgemeinden indirect, die Städte in directer Wahl. Wahlberechtigt ist jeder Staatsbürger, welcher wenigstens 15 Dinar (Francs) directe Steuer bezahlt. Auf je 3000 Wähler entfällt ein zu wählender Abgeordneter. So entfallen auf die städtischen Wahlkreise 19, auf die Landgemeinden 161 Abgeordnete. Zu diesen 180 gewählten Skupschtinaren treten 60 Kronsdeputirte, das heißt von der Regierung ernannte Mitglieder hinzu. Die Gesammtzahl der Mitglieder der Skupschtina beträgt demnach 240. Aber auch diese Wahlverfassung genügte Christitsch noch nicht. Die Zahl der Wähler, welche unter der radicalen Verfassung 450 000 betragen hatte, war auf etwa 100 000 reducirt worden. Diese Zahl erschien Christitsch noch zu hoch, er decretirte einfach, daß bei der Berechnung der jährlichen Steuerleistung von 15 Dinar die Personalsteuer, die älteste der directen Steuern, nicht mitgerechnet werden sollte. Aber das Alles erschien dem Dictator noch nicht sicher genug. Bei der Wahl der Wahlmänner wurde direct Betrug und Gewalt angewendet. Ein obrigkeitlicher Erlaß erklärte einfach jede Agitation gegen die Regierung für ein Verbrechen der Ruhestörung.

Durch diese Strandräuber-Methode erzielte die Regierung in der That bei den Wahlmännerwahlen eine große Mehrheit, und diese wird ihr zweifellos auch bei den Hauptwahlen treu bleiben. Aber daß eine solche durch Mord und Todschlag construirte Kammer keine Gewähr für den Bestand des Staatswesens bietet, ist selbstverständlich. Wird auf diesen Wegen fortgefahren, so ist eine Umwälzung in Serbien, die schwerlich anders als mit dem Sturze der Obrenowitsch enden würde, nur noch eine Frage der Zeit. Daß aber jene Wege verlassen würden, ist wenig wahrscheinlich, so lange die beiden Abenteurer Milan und Christitsch das Land unsicher machen. Und daß jetzt auch noch Königin Natalie im Wonnemonat Mai Serbien mit ihrer Gegenwart beglücken will, ist auch recht wenig geeignet, die verzweifelte Lage günstiger zu gestalten. Für Serbien gilt eben, was vor nahezu tausend Jahren der weise Bischof Salomo von Constanz ausrief, als der unmündige Ludwig auf dem deutschen Throne saß: „Wehe dem Lande, deß König ein Kind ist!“

Zur Charakteristik eines bimetallistischen Agitators.

Zu einer lebhaften Polemik in der Presse hat die zwar streng sachliche, aber scharfe Kritik geführt, welche Dr. Soetbeer, der Referent auf der Versammlung des Ehrbaren Kaufmanns in Hamburg über die Währungsfrage in seinem Vortrage an den Behauptungen des neuesten bimetallistischen Agitators, des Fabrikbesitzers Wülfing in M.-Gladbach, geübt hat. Herr Wülfing hat es, zunächst als Mitglied der Silbercommission, später in einer anderen Broschüre, zu seiner Specialität gemacht, eine Abnahme der deutschen Industrie-Ausfuhr nach den Silberwährungsländern als eine nothwendige Folge der Silberentwerthung zu behaupten. In der Presse ist ihm sehr bald nachgewiesen worden, daß er zu seinen Schlußfolgerungen nicht etwa auf Grund besonderer fachmännischer Sachkunde, sondern mit Hilfe durchaus willkürlicher Zahlen-Gruppirungen gelangt ist. Recht gründlich aber hat in dem erwähnten Referat Dr. Soetbeer mit den Wülfing'schen Behauptungen aufgeräumt. Herr Wülfing hatte, ohne den Schatten eines Beweises dafür beizubringen, behauptet, daß im Laufe der zwanzig Jahre, in denen ein starkes Sinken des Silberpreises stattgefunden, die deutsche Ausfuhr nach den Silberländern sich weniger entwickelt habe, als die deutsche Gesammtausfuhr. Nun ist zwar die deutsche Handelsstatistik wegen der seit 1878 wiederholt vorgenommenen Aenderungen ihrer Grundlage bei Vergleichungen rückwärts nur bis zum Jahre 1889 verwendbar. Aber Dr. Soetbeer beweist Herrn Wülfing, daß für die Zeit von 1872 bis 1893 durch die Hamburger Statistik, für die Zeit von 1889 bis 1893 auch durch die deutsche Reichsstatistik statt der von Wülfing behaupteten Abnahme eine beträchtliche Steigerung der Ausfuhr nach den Silberländern ziffernmäßig constatirt worden ist; er beweist ihm ferner durch die Statistik Englands, das ebenso wie Deutschland als Goldwährungsland den Silberwährungsländern gegenüber steht, daß auch dieses Land in den letzten zwanzig Jahren für seine Ausführung nach jenen Ländern eine wesentliche Zunahme erzielt hat. Herr Wülfing weiß auf alle diese Nachweise, welche seine Behauptungen über die außerordentliche Schädigung der europäischen Industrie-Ausfuhr durch die Silberentwerthung vollständig widerlegen, kein Wort zu erwidern. Er hält sich dagegen in einer im „Hamb. Corresp.“ begonnenen und fortgeführten Polemik an die Thatsache, daß die Ausfuhr der deutschen Textilindustrie im Jahre 1895 gegen 1893 abgenommen hat, und kommt nunmehr wieder mit der Behauptung, daß die deutsche Ausfuhr nach den Silberwährungsländern in weit höherem Maße abgenommen habe als nach anderen Ländern. Dr. Soetbeer zeigt zunächst, daß Herr Wülfing zu den seine Behauptung scheinbar rechtfertigenden Zahlen nur gekommen ist, indem er willkürlicher Weise Venezuela, das Goldwährungsland ist, und Chile und Columbien, welche Papierwährung haben, unter die Silberwährungsländer gerechnet hat; er beweist ferner, daß nach Berichtigung dieses Irrthums und anderer Rechnungsfehler die deutsche Handelsstatistik gerade das Gegentheil von dem ergiebt, was Herr Wülfing behauptet hat. Gestützt auf das gesammte von ihm beigebrachte Material kann es Dr. Soetbeer am Schlusse seiner Antwort mit Fug und Recht aussprechen: daß Herr Wülfing jeder Zuverlässigkeit entbehrt, daß nicht eine einzige Angabe von ihm ohne Nachprüfung als richtig angenommen werden sollte und daß Herr Wülfing gar keinen Grund hat, sich über die ihm widerfahrene Kritik zu beschweren.

In der Charakteristik dieses neuesten bimetallistischen Agitators würde aber ein bezeichnender Zug fehlen, wenn aus seinen polemischen Aeußerungen nicht noch der Satz hervorgehoben würde: er finde es begreiflich, daß die beiden einzigen, auf der Versammlung des Ehrbaren Kaufmanns anwesenden Bimetallisten geschwiegen hätten, weil sie sich nicht dem Hohn der „verblendeten Masse“ aussetzen wollten. Die Redaction des „Hamb. Corresp.“ hat diesen „grobinjuriösen“ Ausdruck, wie sie bemerkt, nicht streichen mögen, weil er bezeichnend für die Denk- und Kampfweise der Bimetallisten sei. Herr Wülfing aber ruft nach dieser Kraftleistung emphatisch aus:

„Wann aber gedenken die zahlreich vorhandenen Hamburger Bimetallisten sich von der Vormundschaft der Handelskammer zu befreien?“

Dr. Soetbeer giebt auch auf diese Frage in aller Ruhe eine treffende Antwort; wie er mittheilt, hat die Hamburger Handelskammer vor einiger Zeit die hauptsächlich am Handel mit den Silberwährungsländern betheiligten Firmen zu einer Besprechung über die Währungsfrage eingeladen, und in dieser zahlreich besuchten Versammlung nahmen nur drei Herren zur Befürwortung des internationalen Bimetallismus das Wort. „Wenn Herr Wülfing“, so schließt Dr. Soetbeer, „die in einer vornehmen hamburgischen Zeitung ihm gewährte Gastfreundschaft dazu benutzt hat, um die Elite der Hamburger Kaufmannschaft, deren Angehörige an Kenntniß, Verstand und Selbständigkeit des Urtheils den Vergleich mit Herrn Wülfing noch einigermaßen aushalten, mit dem Ausdruck „verblendete Masse“ zu beschimpfen, so gebe ich dies Verfahren derjenigen Verurtheilung preis, die es verdient.“

Deutschland.

Berlin, 18. April. Der **Kaiser** wird von den in Aussicht genommenen Jagdausflügen nach Wasungen, zum Grafen Görz gen. Schlitz, und nach Karlsruhe bestimmt am 2. Mai wieder zurückgekehrt sein, um an diesem Tage altem Herkommen gemäß das 1. Garde-Regiment z. F. im Lustgarten zu Potsdam zu besichtigen. Der 2. Mai, der Schlachttag von Großgörschen, ist bekanntlich einer der Ehrentage des 1. Garde-Regiments.

* **[Der Kaiser und die Trierer Dombaulotterie.]** Der Kaiser empfing am Sonnabend den Dompropst Dr. Scheuffgen und die Domcapitulare Dr. Lager und Aldenkirchen aus Trier, die zur Leitung der Ziehung der Trierer Domlotterie nach Berlin gekommen waren. Der „Köln. Volksztg.“ wird dazu geschrieben:

Man wird einigermaßen verwundert sein, zu hören, daß die Lotterie hier in Berlin gezogen worden ist, in der Stadt Trier war nicht Unternehmungslust genug vorhanden, um sich auf ein so gewinnreiches Geschäft, bei dem einige Hunderttausend Mark verdient wurden, einzulassen. So hatte man denn mit Berliner Finanzleuten abgeschlossen und mit ihnen vereinbart, hier zugleich die Ziehung stattfinden zu lassen. Das Finanz-Consortium hatte den von dem Domkapitel ausbedungenen Erlös von 700 000 Mk. vorausbezahlt. Der Plan, eine Lotterie zu veranstalten, war bei dem früheren Ministerpräsidenten auf Widerstand gestoßen, und nur dem persönlichen Eingreifen

(Nachdruck verboten.)

Das verlorene Paradies.

18) Roman von Anton Freiherr v. Perfall.

Arabella kam auf Kitty zu und drückte ihr wirklich amazonenhaft die Hand.

„Das ist schön, daß Sie Wort gehalten.“

Jetzt wird er sich rasch bekehren, dachte sie. Sie kam sich jetzt so entsetzlich klein und unbedeutend vor.

„Das gäbe ein Bild! Nicht wahr, Herr Makowsky“, sagte sie in einem Tone, welcher Arabella auffiel.

„Höchstens ein Aushängeschild für eine Maskengarderobe“, bemerkte lachend die Kunstreiterin. „Aber — Sie werden entschuldigen — ich habe Eile! Treten Sie doch ein wenig in meine Garderobe, wenn Sie plaudern wollen, das Gedränge ist ja unausstehlich.“

Mit echt amazonenhafter Bewegung, mit der Lanze sich Raum schaffend, verschwand sie in der gaffenden Menge, nur der Helmbusch flatterte darüber.

Der Maler und Kitty standen dicht vor der offenen Garderobe. Makowsky übertrat die Schwelle. Kitty zögerte, bis ein neuer Anprall der Menge sie förmlich hineintrieb.

Niemand achtete darauf, man hielt sie wohl für eine Circusdame.

„Wir haben ja noch Zeit, kommen Sie nur.“

Der Maler ließ die Thür zufallen.

Kitty fühlte das Unschickliche dieser Absonderung, noch dazu in diesem Raume, der erfüllt war von aufdringlichen Wohlgerüchen, unordentlich hingeworfenen Kleidungsstücken und Toilettegegenständen.

„Ich habe Sie heute erwartet“, sagte Makowsky.

„Heute schon? Sie sind sehr zuversichtlich.“

„Und doch waren Sie schon auf dem Wege zu mir.“

„Nein, das war ich nicht —“

„So hatten Sie doch wenigstens den festen Willen zu kommen, concentrirten sich ihre Gedanken darauf? Nur ein Hinderniß trat dazwischen.“

„Sie vermuthen das natürlich.“

„Nein ich weiß es bestimmt. Um 11 Uhr waren Sie fest entschlossen.“

Kitty verlor ihre mühsam erhaltene Fassung. Der beängstigende und doch so süße Bann kam wieder über sie, nur intensiver in diesem schwülen, engen Raume. Sie mußte sich setzen.

„Um 11 Uhr? Ja — um 11 Uhr! Aber —“

„Wie ich das wissen kann? Ich fühle es! Ich werde es immer fühlen, wenn Sie sich in Gedanken mit mir beschäftigen.“

„Wenn sich jemand mit Ihnen in Gedanken beschäftigt, so fühlen Sie das?“

„Nicht jemand — Sie — nur Sie, Comtesse.“

„Ja, warum gerade ich?“

„Das ist schwer zu sagen. Ich kenne die geheimnißvolle Kette nicht, die unsere Gedanken verbindet. Vielleicht schmieden wir sie selbst, vielleicht besteht sie von ewig.“

„Sie sind leidend! Sie sollten sich mehr schonen. Ich fühle nie so.“

„In dieser dicken Atmosphäre, in der Sie leben, das glaube ich! Sie durchdringt kein feines Gefühl. — Sie müssen kommen, Gräfin. Ich kann nicht mehr arbeiten, wenn Sie nicht kommen.“

Es klang wie ein Befehl aus seinen Worten.

„Ich komme! Ja, ich komme! Aber jetzt muß ich gehen. Mein Vetter wird mich suchen — wenn er mich hier findet —“

„Anstatt Miß Arabella, wird er sehr enttäuscht sein!“

„Herr Makowsky!“

„Warum? Das ist ein Weib für ihn! Jedem das seine!“

„Ich ersticke hier!“

Kitty öffnete die Thüre. Georg v. Prechting wollte eben eintreten. Er prallte zurück, als er Makowsky erblickte.

„Sie hier?“

„In der Garderobe Miß Arabellas“, sagte Makowsky in einem spöttischen Tone, welcher Georg nichts weniger als versöhnlich stimmte. „Ich wollte nur Ihre Cousine aus dem lästigen Gedränge retten.“

„Arabella lud mich ein, einzutreten, Herr Makowsky leistete mir Gesellschaft. Ich wußte, daß du mich hier suchen würdest, das ist doch sehr einfach!“ erklärte Kitty, welche gerade in diesem Raume sich Georg überlegen fühlte.

Sie hatte sich nicht verrechnet. Georg reichte ihr ohne weitere Kritik den Arm.

„Papa ist sehr ärgerlich. Die Vorstellung hat ja schon längst wieder begonnen. Du scheinst das ganz übersehen zu haben.“

Wirklich war der Stall schon längst geleert, von draußen klangen die Zurufe der Reiterinnen, das Hallo des Publikums.

Makowsky empfahl sich mit so gewandter Harmlosigkeit, daß Georg selbst ihn bewundern mußte.

Dieser sprach kein Wort über den Vorfall zu Kitty und geleitete sie in die Loge zum Vater.

„Ich habe mich verspätet und wagte mich nicht mehr durch all die Leute allein“, entschuldigte sie sich.

„Nur meine Schuld, lieber Onkel“, secundirte zu ihrer Ueberraschung Georg. „Ich hätte ja wissen können, wo sie steckt, — bei ihrer Meisterin natürlich, Miß Arabella.“

Damit war der Graf zufrieden. Wandte aber selbst kein Auge von dem herrlichen Weibe mit dem üppigen Blondhaar, welches eben, die Lanze über dem Haupt schwingend, in kühnen Wendungen und Bewegungen durch die Manege flog, gefolgt von einer dichtgedrängten Reiterinnenschaar.

Von der anderen Seite sprengten die Männer herein, stahlgepanzerte, tadellose Reitergestalten.

Der Kampf entbrannte. Blitzende Schwerter und Rüstzeug. Prächtiges Farbengewoge! Ein sinnverwirrendes Drängen von Pferden und Menschenleibern. Anfeuernde Zurufe. Alles gehüllt in eine goldglitzernde, scharfen Geruch ausströmende Staubwolke. Dazu das Keuchen und Wiehern der Pferde, das Tosen und Brüllen des erregten Publikums.

Das war herrlich! Eine wilde Freude!

Kitty mußte sich zurückhalten, um nicht laut mitzurufen. Sie verfolgte mit leuchtenden Augen das bewegte Schauspiel, die überall aufleuchtende Gestalt Arabellas.

Bald stand sie im Sattel, die Lanze schwingend, bald beugte sie sich tief zur Erde nieder. In immer neuen Wendungen zeigten sich die edlen Glieder. Aus den sonst so gutmüthigen Augen brach jetzt ein wildes Feuer, die sonst so gelassenen Züge waren jetzt bis zur Verzerrung angespannt. — Eine Kriegsgöttin! Eine Walküre! — Das war Kunst! Das konnte er selbst nicht leugnen.

Unwillkürlich sah sie hinüber.

Er saß wie früher, regungslos, ohne die Hand zu rühren. — Das verdroß sie. Das that er absichtlich. Woher nur diese Geringschätzung der schönen Arabella, gerade bei ihm, dem Schwärmer für alles Schöne? Weil sie Kunstreiterin war? Was kümmerte das ihn, den Vorurtheilslosen?

Nie wird sie ihn verstehen und er sie auch nicht. Was er sich nur für Vorstellungen machte von ihrem Wesen! Wenn er wüßte, wie verwandt sie in ihrem Innersten, Neigungen und Bedürfnissen mit dieser verachteten Arabella war! Und doch, er irrt sich nie, er weiß, er fühlt alles! Er weiß, daß sie jetzt an ihn denkt.

Sie versank so in Gedanken, daß erst eine verhältnißmäßige Ruhe, die eingetreten war, sie daraus weckte.

Die Manége war leer, das Publikum verließ den Circus.

Georg erschien nicht mehr. Sie bestieg mit dem Vater die bereitstehende Equipage.

Das soll so ein Makowsky malen! Das wäre gescheidter, als eine Grube und einen armen Teufel von Arbeiter, sagte Graf Seefeld, sichtlich noch immer das Bild Arabellas vor Augen.

Kitty antwortete nicht. —

In diesem Augenblick erhellte sich förmlich ihr Inneres. Jetzt verstand sie plötzlich die Worte des Malers. Und ein stolzes Gefühl der Ueberlegenheit schwellte ihre junge Brust über die ganze Hohlheit ihres bisherigen Lebenskreises, die ihr aus den Worten des Vaters entgegenklang.

(Fortsetzung folgt.)

des Kaisers verdankt das Domkapitel, daß es überhaupt zu einer Lotterie kam. Der Kaiser interessirt sich lebhaft für die Erhaltung der kirchlichen und weltlichen Denkmäler der deutschen Vergangenheit, er kennt auch den Dom zu Trier und hat sich schon bei früherer Gelegenheit die Pläne zur Wiederherstellung und Ausschmückung desselben vorlegen lassen. Er empfing die Herren aus Trier in huldvollster Weise, ließ sich Mittheilung machen über den Erfolg des Unternehmens und unterhielt sich dann mit ihnen über die neuen Kirchenbauten in Berlin, wobei er seiner Freude Ausdruck gab, daß nunmehr auch der romanische Stil in der Reichshauptstadt in würdiger Weise vertreten sei, durch die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnißkirche und die Gnadenkirche. Der Kaiser gab am Schluß der Audienz Weisung, die Abordnung des Trierer Domkapitels nach den beiden Kirchen fahren zu lassen, wo sich inzwischen die leitenden Baumeister eingefunden hatten, um die Führung zu übernehmen.

* **[Prinzessin Friedrich Karl]** hat eine Reise zu längerem Aufenthalt in Italien angetreten und wird auf derselben einen Tag in München verweilen, von wo die Weiterreise zunächst nach Florenz erfolgt. Die Prinzessin, welche sich auf ihren früheren italienischen Reisen vielfach mit der Kunst des Malens beschäftigt hat und in ihrem Palais am Leipziger Platz eine ganze Sammlung eigenhändig gemalter landschaftlicher Gemälde besitzt, nimmt auch diesmal wieder eine Staffelei nebst den nöthigen Malutensilien mit. Am vorgestrigen Geburtstage ihrer Enkelin, der Prinzessin Victoria Margarethe, der 1890 geborenen ältesten Tochter des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold, überraschte die Frau Prinzessin das Geburtstagskind durch eine riesengroße Puppe, welche sie selbst überbrachte.

* **[Fürst Blücher von Wahlstatt]** hat sich der „Schles. Volksztg." zufolge mit der Prinzessin **Wanda Radziwill** verlobt; die Hochzeit soll am 25. d. Mts. in Petersburg stattfinden. Gebhard Lebrecht Fürst Blücher von Wahlstatt ist geboren am 13. März 1836; er war in erster Ehe mit Marie Prinzessin von Lobkowitz, in zweiter Ehe mit Elisabeth Gräfin von Perponcher-Sedlnitzky vermählt. Seine nunmehrige Braut Prinzessin Wanda Radziwill ist geboren zu Berlin den 30. Januar 1877, steht demnach erst im neunzehnten Lebensjahre. Sie ist die Tochter des Prinzen Wilhelm Radziwill und dessen Gemahlin Katharina, geb. Gräfin Szewnska.

* **[Johann Most]**, der bekannte extreme Anarchist, sucht in der „Freiheit" einen Verleger für seine sämmtlichen Schriften, die gesammelt in deutscher, englischer und französischer Sprache herausgegeben werden sollen.

* **[Längs dem Nord-Ostsee-Kanal]** wird eine regelmäßige **Dampfschiffahrtsverbindung** eingerichtet werden. Bei zahlreichen am Kanal gelegenen Ortschaften sollen Haltestellen eingerichtet werden, so daß die von der neuen Weltstraße durchschnittene Gegend nach Osten und nach Westen bequeme Verkehrswege erhält.

* **[Aus dem ersten weimarischen Wahlkreise]** wird der „Frankf. Ztg." geschrieben:

„Für den mit den Verhältnissen im Reichstagswahlkreis Weimar-Apolda Vertrauten ist es klar, daß am 25. April der conservativ-bündlerisch-antisemitische Candidat, Gutsbesitzer Reichmuth und der socialdemokratische Landtagsabgeordnete Baudert die meisten Stimmen erhalten und in die Stichwahl kommen werden. Bei der Wahl am 15. Juni 1893 erhielt der conservativ-bündlerische Candidat 6396 Stimmen, der nationalliberale 3260, der freisinnige 4901, der socialistische 6081 und der antisemitische 475 Stimmen. Ausgeschlossen ist, daß die beiden liberalen Candidaten Stimmenzuwachs zu verzeichnen haben werden, sie werden im Gegentheil an die beiden extremen Parteien nach rechts und links Stimmen verlieren. Hätten Nationalliberale und freisinnige Volkspartei sich auf einen gemeinsamen Candidaten zu vereinigen vermocht, so wären sie sicher mit diesem in die Stichwahl gekommen. So aber sind getrennte Candidaturen aufgestellt worden, von denen keine einen Erfolg haben wird."

Wir fürchten, daß die liberalen Parteien in Deutschland noch viel Lehrgeld zahlen werden, bevor sie sich zu einem solchen gemeinsamen Vorgehen aufraffen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. April. Bei der **Bismarck'schen Rede** an die Abordnung der Steiermärker hat, wie das „Neue Wiener Tageblatt" schreibt, besonders die Stelle von den patriotischen und dynastischen Beziehungen der Deutschen in Oesterreich in hiesigen politischen Kreisen sympathisch berührt. Dagegen sind die deutsch-nationalen Ultras, die sich preußischer als Bismarck zu geberden pflegen, jetzt nach Bismarck-Sectionen über Deutschthum und Deutsch-Oesterreicherthum sehr kleinlaut, und eins ihrer Organe unterdrückt sogar sehr bezeichnender Weise in der Wiedergabe der Rede diese allerdings für diese Herren sehr peinliche Stelle. (Berl. Tagebl.)

Frankreich.

Paris, 17. April. Das „Journal officiel" veröffentlicht eine Verfügung, nach welcher wegen des Auftretens der **Maulfäule in der Schweiz** das Zollamt von Delle für die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh, Hammeln, Ziegen und Schweinen bis auf weiteres geschlossen wird. Ausgenommen sind nur Hammel aus Oesterreich-Ungarn mit der Bestimmung nach La Villette.

Coloniales.

* **[„Colonialgeographie."]** Auf Anordnung des Cultusministeriums wird mit Beginn des neuen Schuljahres der Unterricht in den Lehranstalten, soweit dieser Unterricht die Geographie betrifft, eine Erweiterung erfahren. Der neue Lehrgegenstand heißt „Colonialgeographie". Er bezweckt, wie schon der Name besagt, unsere Jugend mit den unter deutschem Schutz befindlichen fernen Ländern näher bekannt zu machen. Doch nicht allein Land und Leute, Pflanzen- und Thierwelt unserer Colonien, sondern auch die Geschichte ihrer Begründung und Entwickelung, ihr Verhältniß zum Mutterlande, ihre Verwaltung u. s. w. soll die Jugend kennen lernen. Ein Lehrbuch ist unter dem Titel: „Die Schutzgebiete des deutschen Reiches" von dem Professor der Erdkunde an der Universität Breslau, Dr. J. Partsch, für die Schüler bereits ausgearbeitet. Das Lehrbuch ist auch besonders durch den Umstand interessant, daß es, entgegen allem bisherigen Brauch, sich nicht auf das rein Wissenschaftliche beschränkt, sondern auch die commerziellen Verhältnisse in einer Statistik über Ein- und Ausfuhr beleuchtet, den Plantagenbau schildert, sowie über alle Gebiete des politischen und gewerblichen Lebens in unseren Colonien sich verbreitet.

Von der Marine.

V Kiel, 17. April. Die erste Division des **Manövergeschwaders** wird anfangs Mai eine Fahrt nach der Nordsee antreten. Dort werden die Schiffe dieser Division in offener See, und zwar in der Nähe von Helgoland, Bunkerkohlen übernehmen und sind zu diesem Zweck drei zur hiesigen Rhedereifirma H. Diederichsen gehörige Dampfer seitens der Marine-Verwaltung bereits gechartert worden. Eine gleiche Kohlenbunkerung in offener See fand bekanntlich im vorigen Jahre zum ersten Male in der Ostsee mit günstigem Erfolge statt.

⚓ **Wilhelmshaven, 17. April.** Die anfänglich mit einigem Zweifel aufgenommene Nachricht von der Entsendung des **Panzerschiffes** 2. Klasse „**Kaiser**" als Flaggschiff der unter Contre-Admiral Hoffmann stehenden Kreuzer-Division und des Kreuzers 2. Klasse „**Prinzeß Wilhelm**" nach Ostasien bestätigt sich. Das Panzerschiff „Kaiser", welches nach seiner Modernisirung seit zwei Jahren auf der Ausrüstungswerft lag, ist jetzt auf die Bauwerft geholt, wo eifrig an der Instandsetzung und Ausrüstung des Schiffes für seine bevorstehende Reise gearbeitet wird. Es ist natürlich, daß die Marineverwaltung sich nur schwer zur Entsendung dieses starken Panzers hat entschließen können und nur die dringliche Lage der Verhältnisse und der gänzliche Mangel an einem anderen geeigneten Schiffe hierzu gezwungen haben. Der „Kaiser" hat sich auf seinen wiederholten Reisen nach dem Mittelmeer als vorzügliches Seeschiff gezeigt und ist auch nach seiner Modernisirung, durch welche seine Artillerie um 12 Schnellladekanonen vermehrt worden ist, ein würdiger Repräsentant der deutschen Flagge im Auslande und zählt immerhin zu den größten und stärksten Schiffen der fremden Geschwader in den ostasiatischen Gewässern.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. April. Der **Kaiser** wird zum **Geburtstage des Königs von Sachsen** am 23. April in Dresden erwartet.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, hat sich der Reichskanzler **Fürst Hohenlohe** heute Abend für einige Tage nach Schloß Schillingsfürst begeben.

— Die „Kreuzzeitung" veröffentlicht heute den Wortlaut des am 15. April von Schloß Neudorf datirten **Protestes des Grafen Lippe-Biesterfeld** an den Bundesrath, worin für jede Eventualität der Schutz des Bundesraths zur Wahrung der Rechte der Biesterfelds angerufen wird.

— Der **General der Cavallerie v. Rosenberg** hat sein **Abschiedsgesuch** eingereicht.

— Zur Vollendung der **Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche** fehlen noch 450 000 Mk.

— Nach der „Köln. Ztg." ist zum **Präsidenten** der **Verwaltung** des **Nord-Ostsee-Kanals** Geheimrath **Löwe** in Aussicht genommen worden.

— Der Chefredacteur der „Kreuzztg." **Frhr. v. Hammerstein** erklärt heute in der „Kreuzztg.", die gegen ihn gerichteten **Behauptungen der „Frankfurter Kl. Presse"** stellten sich als das anonyme Machwerk einer Gesellschaft dar, die, wie schriftliche, in seinen Händen befindliche Beweisstücke darthäten, schon seit längerer Zeit an der Arbeit ist, durch Bestechung mit hohen Summen Aussagen gegen ihn zu erkaufen. Freiherr von Hammerstein fordert die „Kleine Presse" auf, entweder selbst die Namen derjenigen conservativen Persönlichkeiten zu nennen, welche ihr das Material für ihre Verleumdungen angeblich geliefert haben, oder diese Herren zu veranlassen, selbst mit ihren Namen hervorzutreten. Erst wenn dieser Aufforderung entsprochen worden sei, werde er der Angelegenheit weitere Beachtung schenken.

— Eine gestern abgehaltene **Bismarckfeier des Architektenvereins** nahm einen glänzenden Verlauf. Der Vorsitzende, Regierungs-Baurath v. Münstermann, brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Geheimer Baurath Hinkeldey hielt die Festrede.

— Der **Chirurgencongreß** ist nach der heute aufgestellten Präsenzliste von 288 Aerzten besucht.

— Der **landwirthschaftliche Verein des Ruppiner Kreises** und des Ländchens Bellin hat heute mit 50 gegen 31 Stimmen die **Ausschließung** des der freisinnigen Volkspartei angehörenden Reichstagsabgeordneten **Bohm** beschlossen, weil er im Reichstage gegen die Bismarckehrung gestimmt hatte. Die Belliner Mitglieder erklärten darauf ihren Austritt aus dem Verein, der damit gesprengt wurde.

— Der frühere Reichstagsabgeordnete **von Koscielski** ist von seinem kürzlich verstorbenen Onkel Sefer Pascha zum **Universalerben** eingesetzt worden. Er erhält 6 Mill. Frcs., sowie das Schloß Bertholdstein in Steiermark.

— Zum Vorsitzenden des Comités für den Bau der **deutsch-ostafrikanischen Centralbahn** ist der frühere Abgeordnete **Oechelhäuser** gewählt worden.

Halle, 18. April. Bei dem **Geheimbunds-Prozeß** vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts gegen 21 Mitglieder des hiesigen communistischen Clubs wurde auf Antrag des Staatsanwalts die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Friedrichsruh, 18. April. Fürst **Bismarck** wird zur Entgegennahme der **Adresse** der alten **Burschenschafter** am 21. April eine Deputation empfangen, zu der u. a. Gymnasial-Professor Steinwender-Danzig gehört.

Lübeck, 18. April. „Die Lübeckischen Anzeigen" melden, die **Feier der Grundsteinlegung des Elbe-Travekanals** ist auf den 31. Mai angesetzt worden.

Bremen, 18. April. Gestern Abend fand zu Ehren des elften deutschen **Geographentages** unter zahlreicher Betheiligung im großen Saale des Künstlervereins ein **Festessen** statt, das einen großartigen Verlauf nahm. Der Reichstags-Abgeordnete Frese-Bremen toastete auf den Kaiser, Geheimrath Professor Neumayr auf den Bremer Senat. Auf Anregung des Grafen von Linden sandte die Versammlung ein Huldigungs-Telegramm an den Fürsten Bismarck.

Darmstadt, 18. April. Entgegen dem Beschlusse der zweiten Kammer, daß die **Besteuerung** bei einem **Einkommen von 500 Mark** beginnen soll, beschloß die **erste Kammer** trotz des Widerspruchs der Regierung die Besteuerung erst bei 900 Mark eintreten zu lassen. Nachdem das Einkommensteuergesetz durchberathen war, entfernten sich mehrere Mitglieder der Majorität, sodaß das Gesetz und damit gleichzeitig das Kapitalsteuergesetz abgelehnt wurde.

München, 18. April. Die Generalversammlung des **Bundes der deutschen Frauenvereine** hat heute die Einreichung von **Petitionen** an den Reichstag, beziehungsweise an den preußischen Landtag um eindämmende Maßnahmen bezüglich der Prostitution, ferner um wesentliche Verbesserung des Frauenrechtes im neuen Civilgesetzbuch und um menschenwürdige Verbesserung der preußischen Gesindeordnung beschlossen. Die nächstjährige Generalversammlung findet in Berlin oder in Kassel statt.

Stuttgart, 18. April. Der **Landtag** ist auf den 25. April einberufen worden.

— Die **Genesung des Herzogs Albrecht** macht dem „Staatsanzeiger" zufolge weitere Fortschritte.

Trier, 18. April. Der **Bauernverein** des Bezirks Trier hat sich einstimmig **gegen den Antrag Kanitz** erklärt.

Wien, 18. April. Der **Kaiser** hat für die durch den **Brand** in **Töplitz Geschädigten** 1000 Gulden gespendet.

Wien, 18. April. Bei den Ziegelwerken „Wienerberge" fand heute Vormittag ein **Zusammenstoß** zwischen 500 **streikenden Arbeitern** und Arbeiterinnen, welche ihre Genossen an der Arbeit hinderten, und der **Sicherheitswache** statt. Letztere machte von der Waffe Gebrauch. Drei Personen, darunter zwei Frauen, wurden leicht verletzt und zwölf Personen verhaftet.

Wien, 18. April. Heute Nachmittag hat unter dem Vorsitz des Kaisers eine gemeinsame **Ministerberathung** zur endgiltigen Feststellung der **Delegationsvorlagen** stattgefunden.

Pest, 18. April. Der **Ackerbauminister Graf** Festetitsch beabsichtigt **zurückzutreten.**

Paris, 18. April. Heute früh verbreitete ein hiesiges Morgenblatt die Nachricht, daß auf den **Präsidenten Faure** ein **anarchistischer Anschlag** verübt worden sei. Eine halbamtliche Note **dementirte** entschieden am Abend diese Meldung.

Paris, 18. April. Der Correspondent der „Times", **Blowitz**, sagte gestern bei seiner **Vernehmung** durch den Ausschuß der Zeitungsleiter aus, Rudolf Lindau habe hier seiner Zeit die Aufgabe gehabt, zum Vortheil Deutschlands einen Einfluß auf die Pariser Presse zu üben; er habe dies durch häufige Empfänge in seinem gastlichen Hause und durch persönliche Freundschaftsbeziehungen zu den Angestellten der Presse erreicht.

Havre, 18. April. Präsidert **Faure** begab sich heute früh in die Unterpräfectur, wo er die Behörden empfing. Der **englische Consul** stellte das Consularcorps vor. Der Präsident betonte die Wichtigkeit der Thätigkeit der Consuln unter Anerkennung der Art und Weise, wie sie ihre Aufgabe erfüllten. Der englische Consul stellte darauf den Commandanten und die Offiziere des englischen Kreuzers „Australia" dem Präsidenten vor.

Rom, 18. April. Auf Veranlassung Bonghis und Menotti Garibaldis findet am 21. April in Rom eine **Versammlung** von Vertretern der **italienischen Handelskammern** statt, um über Schritte behufs commerzieller **Annäherung an Frankreich** zu berathen.

Rom, 18. April. Der **Papst** hat heute den ehemaligen preußischen Justizminister Dr. **von Schelling** empfangen.

Sofia, 18. April. Es verlautet hier, **Zankow** sei gestern in Petersburg **vom Zaren empfangen** worden.

Petersburg, 18. April. Der **Kaiser** hat gestern den **brasilianischen Gesandten** Ferreira da Costa in Abschiedsaudienz empfangen.

Aus dem verwüsteten Laibach.

Laibach, 18. April. In der verflossenen Nacht wurden **abermals mehrere leichte Erdstöße** verspürt. Heute ist Regenwetter.

Die Nacht verlief ruhig. Die Besonnenheit kehrt allmählich zurück. Die Landesregierung sorgt aufs umfassendste für die Unterbringung der Obdachlosen und hat sanitäre Maßregeln angeordnet. Eine Commission ist zur sofortigen Vertheilung der Spende des Kaisers, die 10 000 Gulden beträgt, eingesetzt. Von Pettau ist noch eine Compagnie Pioniere requirirt worden. Dieselbe begann sofort mit den Arbeiten zur Sicherung des Museums, des Theaters und anderer öffentlicher Bauten. Im Bezirke Stein sind die Verwüstungen am bedeutendsten. Die Kirche und 24 Häuser sind zerstört, die Schule und das Pfarrhaus stark beschädigt.

Der chino-japanische Friedensvertrag

Yokohama, 18. April. Die chinesischen Friedensunterhändler sind gestern nach **Tientsin abgereist.** Die japanischen Bevollmächtigten **kehrten** nach Hiroschima zurück. Es verlautet, für die Ratification des Friedensvertrages sei eine dreiwöchige Frist gestellt. Der Kaiser und die Kaiserin von Japan begeben sich demnächst nach Kioto.

Newyork, 18. April. Nach einem Telegramm des „World" aus Tokio hat China eingewilligt, die auf den Waarenverkauf gelegte Likinabgabe abzuschaffen, ferner eine gleichmäßige Taëlwährung als Landesmünze durchzuführen. Allen Ausländern ist gestattet, Fabriken zu errichten, Maschinen einzuführen und Waarenhäuser im Innern des Landes zu pachten. Alle Nationen nehmen gleichmäßig an den handelspolitischen Zugeständnissen Theil.

Danzig, 19. April.

* **[Protest-Versammlung.]** Die gestern Abend zur Besprechung über die sog. **Umsturz-Vorlage** im Bildungsvereinssaale abgehaltene, von Anhängern der verschiedenen liberalen Parteirichtungen berufene liberale Wähler-Versammlung hatte den Saal und einen Theil der Logen gefüllt. Als Vorsitzender fungirte Herr Berenz, dem als Beisitzer Herr Schulrath Dr. Damus assistirte. In seiner kurzen Eröffnungs-Ansprache theilte der Vorsitzende mit Bedauern mit, daß unser Reichstagsabgeordnete Herr Rickert wegen seiner Krankheit auf dringenden ärztlichen Rath es habe unterlassen müssen, zu der Versammlung nach Danzig zu kommen, aber schon vorher brieflich und kurz vor der Versammlung noch in einem Telegramm sein lebhafte Antheilnahme ausgedrückt habe. Redner verlas folgendes Telegramm des Herrn Rickert, für welches die Versammlung durch lebhaftes Bravo dankte: „Bedaure lebhaft, daß Krankheit es mir unmöglich macht, unter Ihnen zu sein. Den vereinigten Liberalen wird es hoffentlich gelingen, die freiheitsfeindlichen Bestrebungen abzuwehren. Herzliche Grüße!"

Dann hielt Herr Abgeordneter Ehlers als Referent für den auf der Tagesordnung stehenden Verhandlungs-Gegenstand einen ca. einstündigen, öfter von Zustimmungskundgebungen begleiteten und sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über die Umsturzvorlage, der nach einer ruhigen, ernsten Kritik dieses Gesetzentwurfes zu dem Schluß kam, daß derselbe das nicht erreichen werde, was er erreichen will, dagegen die freie Meinungsäußerung schwer bedrohe und unser ganzes nationales Leben ernstlich zu gefährden geeignet sei. Die Freiheit der Forschung, des künstlerischen Schaffens und der Zorn der freien Rede müsse uns in Deutschland erhalten bleiben, solle der Deutsche wie bisher mit voller Begeisterung Gut und Leben für sein Vaterland einsetzen. (Nähere Skizzirung des Vortrages in der folgenden Nummer.) Ohne Discussion und ohne jeden Widerspruch — also **einstimmig wurde darauf folgende Resolution angenommen:**

„Der dem Reichstage zur zweiten Lesung vorliegende Gesetzentwurf, betreffend Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuches etc., ist nicht geeignet, einen verstärkten Schutz der Staatsordnung und des öffentlichen Friedens und eine vermehrte Sicherheit der Grundlagen unseres staatlichen und gesellschaftlichen Lebens zu schaffen, — wohl aber bedroht er, insbesondere in den §§ 111, 130, 131, 166 und 184a — die für eine gedeihliche Entwicklung des nationalen Lebens und die erfolgreiche Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte unentbehrliche Freiheit der politischen Meinungsäußerung, der wissenschaftlichen Forschung und Erörterung, der literarischen Thätigkeit und des künstlerischen Schaffens mit schwerer Gefahr.

Wir richten daher an den hohen Reichstag die dringende Bitte um Ablehnung dieses Gesetzentwurfes."

* **[Straßenanlage.]** Die Straßenanlage auf dem Grundstück des Herrn Maurermeisters Franke, Hinterm Lazareth Nr. 14, kann vorläufig noch nicht ausgeführt werden, da die Entwässerung des Terrains auf Schwierigkeiten stößt und die behördliche Genehmigung daher noch nicht ertheilt ist.

* **[Von der Weichsel.]** Ein Telegramm aus Warschau von gestern Nachmittag meldet: Wasserstand heute 1,80 Meter (gegen 1,93 Meter gestern).

* **[Personal-Veränderungen bei der Schul-Verwaltung.]** Den Oberlehrern Taege am Realgymnasium zu St. Petri in Danzig und Dr. Neubauer am Realgymnasium zu Elbing ist das Prädikat als „Professor" verliehen worden. In gleicher Eigenschaft sind versetzt worden die Oberlehrer: Meyer vom Progymnasium zu Schwetz an das Domgymnasium zu Verden, Dr. Himstedt vom Progymnasium zu Löbau an das Gymnasium zu Marienburg, Küster vom Progymnasium zu Neumark an das Progymnasium zu Löbau, Kohnert vom Gymnasium zu Hohenstein an das Progymnasium zu Schwetz. Dem ordentlichen Seminarlehrer Wacker in Graudenz ist die commissarische Verwaltung des Kreisschul-Inspectionsbezirks Guttstadt (Regierungs-Bezirk Königsberg) mit dem Wohnsitze Guttstadt übertragen, der bisherige Lehrer an der altstädtischen Knabenschule in Elbing, Paul Fritsche, ist als Vorschullehrer an dem in der Umwandlung in eine Ober-Realschule begriffenen Realgymnasium zu Elbing angestellt; der bisherige Seminarhilfslehrer Peters in Marienburg ist als Vorschullehrer an die neugegründete Realschule zu Groß Lichterfelde berufen; der Conrector Schulz, Lehrer am Realprogymnasium zu Riesenburg, ist in den Ruhestand getreten und demselben bei dieser Gelegenheit der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

* **[Abgabe des Diphtherieserums.]** Die Bestimmungen über die Aufbewahrung und Abgabe des Serum antidiphtheriticum in den Apotheken sind durch Verfügung des Ministers der geistlichen etc. Angelegenheiten vom 4. April wie folgt abgeändert worden: Der Maximal-Berechnungspreis des Serum antidiphtheriticum ist von den beiden preußischen Fabrikationsstätten für den Verkehr mit den Apotheken einheitlich für 100 Immunisirungseinheiten auf 35 Pf., für die zum Bezuge zu ermäßigtem Preise berechtigten Institute, Kassen, Personen etc. auf 27½ Pf. festgesetzt, so daß sich der Fabrikpreis für ein Fläschchen enthaltend Serum mit 1000 Immunisirungseinheiten im Höchstfalle auf 3,50 bezw. 2,75 Mk. stellt. Das dem Apotheker zustehende Entgelt für seine Bemühungen beim Vertriebe des Serums wird auf durchschnittlich 7½ Pf. für 100 Immunisirungseinheiten, mindestens aber für das einzelne Fläschchen auf 50 Pf. und höchstens 1 Mk. festgesetzt, so daß der Apotheker für die Abgabe eines Fläschchens mit 1000 Immunisirungseinheiten 75 Pf. erhält, dagegen bei Fläschchen mit Serum von weniger als 1000 Immunisirungs-

einheiten im Mindestbetrage 50 Pf. und bei Fläschchen mit Serum von mehr als 1000 Immunisirungseinheiten im Höchstbetrage 1 Mark. Hinsichtlich des Bezuges des im Preise ermäßigten Serums zu Gunsten der in der Anlage zur Verfügung vom 25. Februar d. Js. Ziffer 2 und 3 namhaft gemachten Institute, Kassen, Personen ꝛc. ist folgendes Verfahren als praktisch durchführbar und zweckmäßig zu empfehlen: Für einen begrenzten Bezirk (Kreis, Regierungsbezirk, Provinz) ist eine Centralstelle zu bezeichnen, durch welche der Verkehr mit den Fabrikationsstätten einerseits und den Apothekern andererseits vermittelt wird. Der Apotheker wird sich zunächst einen dem örtlichen Bedürfnisse entsprechenden Vorrath von Fläschchen zu dem gewöhnlichen Fabrikpreise (35 Pfennige für 100 Immunisirungseinheiten) beschaffen und von diesem bei Bedarf für die bezeichneten Personen gegen ärztliches, mit Beglaubigungsvermerk versehenes Recept Serum zum ermäßigten Preise abgeben können. Den Ersatz für derartig abgegebene Fläschchen erhält der Apotheker zu ermäßigtem Preise von der Centralstelle gegen Einsendung der mit amtlichem Beglaubigungsvermerk versehenen ärztlichen Recepte. Als Beglaubigungsvermerk gilt der Aufdruck eines behördlichen Stempels oder entsprechenden Vermerks des Pfarrers, Gemeinde-Vorstehers, Armen-Vorstehers, der Ortspolizei ꝛc. Hinsichtlich der Kassenrecepte genügt die übliche Stempelung, welche solche Kassenrecepte kennzeichnet.

* **[Personalien bei der Forstverwaltung.]** Hartmann, kgl. Förster zu Forsthaus Plietnitz (Oberf. Neustettin) ist auf die Försterstelle zu Kleweberg, Oberf. Oberfier (Reg.-Bez. Köslin) versetzt worden.

* **[Wilhelm-Theater.]** Wiederum trat gestern Herr Robert Kresin als Ringkämpfer auf und blieb Sieger. Nach einem harten Kampf, der elf Minuten dauerte, warf Herr Kresin seinen Gegner Herrn M. Blonay. Das stark besetzte Haus spendete dem Sieger, der als Prämie 100 Mark erhielt, reichen Beifall.

* **[Neues Hotel.]** Der frühere Besitzer des Hotels „Zum Stern“ auf dem Heumarkte, Herr Schwarzkopf, welcher dasselbe bekanntlich verkauft und das am Holzmarkt befindliche, ehemals Lindenberg'sche Grundstück käuflich erworben hat, beabsichtigt, dasselbe zu einem großen Hotel einzurichten. Mit den erforderlichen Umbauten soll in diesen Tagen begonnen werden.

Aus der Provinz.

Berent, 17. April. Auf dem heutigen **Kreistage** hierselbst wurde Folgendes verhandelt: In die Ausschüsse zur Auswahl von Schöffen und Geschworenen pro 1895 für die verschiedenen Amtsgerichtsbezirke wurden gewählt: die Gutsbesitzer Arndt-Orle, Engler-Decka, Modrow-Alt Paleschken, Röthling-Lindenhof, Partikel-Wenzkau, Hoppe-Lubianen, Schröder-Groß Paglau, Würtz-Jeseritz, Neumann-Benschek, Kaufmann Jancke-Berent; als Schiedsmänner: Zellmann, Szalkowski, Schmidtchen, Krönke, Hindenberg und Hoppe. In die Gebäudesteuer-Veranlagungscommission wurden die bisherigen Mitglieder Rittergutsbesitzer Dahlweid-Gr. Bendomin und Bürgermeister Partikel-Berent wiedergewählt. Zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Wenzkau wurde der Besitzer Partikel-Wenzkau vorgeschlagen. Schließlich wurde der Etat pro 1895/96 in Einnahme und Ausgabe auf 128 000 Mk. festgestellt. An **Kreisabgaben** sind rund 100 630 Mk. aufzubringen, welche gleichmäßig nach dem Verhältniß von Einkommensteuer, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer zu vertheilen sind und 101 Proc. dieser Steuern ausmachen.

Dirschau, 18. April. **Vom Erstickungstode gerettet** wurde vor einigen Tagen die Familie Schilke in Zeisgendorf. Die aus vier Personen bestehende Familie war bereits stark durch **Kohlengas** betäubt, als der Arbeiter Dwojakowki, beunruhigt durch das aus der Schilke'schen Wohnung kommende Wimmern, mit der Axt die Thür einschlug und die fast Erstickten ins Freie schaffte. Den Bemühungen der Nachbarn gelang es, die bewußtlosen Leute wieder in's Leben zurückzurufen. (Dirsch. Z.)

Culm, 18. April. Von Morgens 5 Uhr bis Abends 7 Uhr werden Fußgänger per **Schnellfähre** über die Weichsel und mit Kähnen über die todten Weichselarme befördert. Der Fahrdamm ist mit Sand und Schlick theilweise hoch überdeckt; er muß in den nächsten Tagen erst davon befreit werden. Man hofft jedoch, mit dem Uebersetzen der Fuhrwerke noch heute beginnen zu können. — Herr Geh. Baurath Kozlowski macht heute auf dem Dampfer „Hagen“ nach dem Hochwasser seine erste Strombereisung. Herr Wasserbauinspector Rudolf fuhr ihm auf dem Dampfer „Culm“ bis Graudenz entgegen.

Aus dem Schwetzer Kreise, 17. April. Eine neue **Postagentur** soll in einer der Ortschaften östlich von Prust eingerichtet werden. Um dieselbe bemühen sich die Ansiedlungsgemeinde Brachlin und das Rittergut Niewiczyn. — Der Kreisausschuß **verweigerte der Ansiedlungscommission** für das auf der Ansiedlung Brachlin neueingerichtete Gasthaus **den Schankconsens**. Durch höhere Instanz ist der Consens nunmehr doch verliehen worden.

)(**Köslin**, 18. April. Die zu gestern Abend seitens des **liberalen Wahlvereins** einberufene **Wählerversammlung** war sehr stark besucht. Die Versammlung dauerte unter lebhaften Debatten zwischen den freisinnigen Abg. Dr. H. Pachnicke-Berlin und dem socialdemokratischen Abg. Herbert-Stettin und Candidat Lohtz-Köslin von Abends 8¼ bis 11¾ Uhr. Zunächst theilte der Vorsitzende der Versammlung mit, daß der Geh. Regierungsbaurath a. D. Benoit-Charlottenburg von den Ausschußmitgliedern des liberalen Wahlvereins als Candidat für die Nachwahl gewählt sei und die Candidatur angenommen habe. Darauf hielt Herr Geheimrath Benoit eine kurze Candidatenrede. Herr Dr. Pachnicke-Berlin besprach zunächst das Verhalten der Conservativen und ging dann auf die Umsturzvorlage ein. Die Versammlung trat einstimmig einem Proteste gegen diese Vorlage bei. Redner besprach weiter den Antrag Kanitz, die Handwerkerfragen, die socialen Zustände der bäuerlichen Landwirthe und der Arbeiter in Stadt und Land. Mit großem Beifall schloß er seinen fast zweistündigen Vortrag. Heute Abend sprachen die Herren Dr. Pachnicke und Benoit in Kolberg.

Aus dem Samlande, 16. April. **Heirathsanzeigen** werden von manchen Damen weit mehr beachtet, als man glauben sollte. So hatte — wie die „Kgsb. Allg. Ztg.“ erzählt — ein Rentier, der bereits im 60. Lebensjahre stand und einsam hier in der Umgegend seine Tage verlebte, vor einiger Zeit in einer Zeitung ein Heirathsgesuch aufgegeben, nach welchem er eine junge, unvermögende Dame zunächst als Wirthschafterin suche, um sie alsdann bei gegenseitigem Gefallen zu heirathen. Als der Rentier das Packet Anerbietungen in Empfang nahm, erschrak er über die Masse Briefe. Es waren, nachdem er sie in seiner Wohnung gezählt hatte, **nicht weniger als 125 Stück**. Unter den Heirathslustigen waren dem Berufe nach vertreten: 10 Lehrerinnen, 4 Gouvernanten, 6 Kammerjungfern, 4 Bonnen, 12 Verkäuferinnen, 7 Buchhalterinnen, 5 Schauspielerinnen, 3 Sängerinnen, 30 „Stützen der Hausfrau“, 5 Mädchen für alles und — — 1 Amme. Die übrigen Reflectanten waren beruflos. Ein Drittel der heirathslustigen Damen hatte das Alter angegeben, 16 bis anfangs der dreißiger Jahre. 15 Photographien lagen bei.

□ **Inowrazlaw**, 18. April. Unweit Chrostowo **zog ein russischer Grenzsoldat** aus Uebermuth den Sohn des Landwirths Grunewald **über die Grenze**. Als der junge Mann sich entschieden wehrte, schlug der Soldat mit dem Gewehrkolben auf den Wehrlosen und stach ihn dann noch mit dem Bayonnet. Der Verwundete wurde dann in den nächsten Cordon (Wache) geschleppt, wo er sich noch als Gefangener befindet.

Vermischtes.

Die Venus.

Dr. R. Freunden des gestirnten Himmels sei mitgetheilt, daß die als Abendstern leuchtende Venus jetzt auch vor Untergang der Sonne, also bei Tage gesehen werden kann. Wer den Stand des Planeten genau kennt, findet diesen mit bloßen, allerdings scharfen Augen schon 45 Minuten vor Untergang des Tagesgestirns. Leicht und bequem ist der Planet etwa 30, noch leichter und bequemer 20 oder 15 Minuten vor dem Verschwinden der Sonne aufzufinden. Er steht gegenwärtig nördlich von dem hellen Fixstern Aldebaran im Stier und ist nur 26, am 1. Mai gar nur 24,8 Millionen Meilen von der Erde entfernt. Um ihn um jene Tageszeit zu finden, thut man gut, den Unterarm etwa 15 Ctm. von den Augen entfernt horizontal gegen den Sonnenball zu halten, damit jene von den blendenden Strahlen des letzteren nicht getroffen werden. Die Augen können alsdann die Venus leicht entdecken, die sich um 6 Uhr Nachmittags hoch oben am westlichen Himmel befindet.

Eine Hundertjährige.

Am zweiten Osterfeiertag feierte in Berlin Frau Mühling, die Mutter des Besitzers des Hotel de Rome, in guter Rüstigkeit den 100. Geburtstag. Das greise Geburtstagskind ist eigentlich noch nicht hundert Jahre alt, sondern es zählt erst deren neunundneunzig. Frau Mühling wurde nämlich am 15. April 1796 in Braunschweig geboren. Es war jedoch ihr eigenster Wille, daß der Tag der Geburt als erster Geburtstag gerechnet werde. „Weiß ich doch nicht“, so meinte sie, „ob ich das nächste Jahr noch erlebe.“ Der sechzigjährigen Ehe der Frau Mühling mit ihrem Gatten und Vetter, dem Schauspieler und späteren Theaterdirector Mühling, sind sieben Kinder entsprossen, von denen fünf noch am Leben sind. Die Zahl der gesammten Nachkommen einschließlich vier Ur-Urenkel beläuft sich auf etwa sechzig Personen. Sie erhielt zu ihrem Geburtstag mancherlei Aufmerksamkeiten aus Theaterkreisen.

Bismarcks Geschenke.

Wie aus Schönhausen gemeldet wird, treffen im dortigen Bismarck-Museum nach und nach die Geschenke ein, welche dem Fürsten zum 80. Geburtstage verehrt worden sind. U. a. ist jetzt auch das Modell des Schnelldampfers „Prinz-Regent Luitpold“ von Friedrichsruh aus dort angekommen, wo es am 10. d. Mts. durch die Direction des Norddeutschen Lloyd überreicht war. Das Modell wird als ein Kunstwerk im Werthe von 10 000 Mk. geschätzt; es ist aus Metall gearbeitet, die Maschine sowie der obere Theil des Schiffes sind aus Silber hergestellt. Die Nachricht, daß sämmtliche Geschenke, die der Fürst zum 80. Geburtstage erhalten hat, nach Berlin gesandt und hier ausgestellt werden sollen, wird jetzt auch von anderer Seite bestätigt.

Ueber das heroische Verhalten eines Maschinisten

des zur Zeit an der westaustralischen Küste befindlichen Dampfers „Federale“ wird aus Perth gemeldet: Der Dampfer lag in der Champion-Bay, etwa zwei Meilen vom Lande entfernt, als plötzlich ein Dampfrohr explodirte. Im Augenblick füllten sich die Kessel- und Maschinen-Räume mit siedendem Wasser, bis zuletzt eine fürchterliche Katastrophe unabwendbar schien. Diese zu vereiteln, gab es nur ein Mittel: die sofortige Abstellung der Leitung. Freilich war das Mittel ein solches, welches für den, der es auszuführen unternehmen würde, gleichbedeutend mit dem Lebendigverbrühtwerden sein mußte. Das wußte auch der wachehabende zweite Maschinist der „Federal“, Herr Sample. Nichtsdestoweniger hat der Brave sich keinen Augenblick besonnen. Nachdem er sich der Kleider entledigt, damit diese, wenn man sie ihm später vom Leibe zöge, nicht das verbrühte Fleisch mit abreißen würden, drang er todesmuthig in den mit der siedenden Flüssigkeit gefüllten Raum ein. Und das Wagniß gelang. Die Leitung wurde abgestellt, die Gefahr war abgewendet. Darauf wankte der heldenmüthige Mann auf seinen Posten zurück. Er war fürchterlich zugerichtet, trotz Allem hofft man ihn jedoch am Leben zu erhalten. Der Vorfall hat in ganz Westaustralien laute Bewunderung hervorgerufen.

Die würzige Maibowle,

deren heiterer Herrschaft wir wieder einmal entgegengehen, darf mit dem Ausgange unserers Jahrhunderts würdig ein Jubiläum feiern: Ungefähr 350 Jahre mögen jetzt seit ihrem erstmaligen Auftauchen in der Literatur verflossen sein. Es war der als Botaniker namhafte Leibarzt Kaiser Maximilians II., Rembertus Dodonaeus, bei dem sich die früheste uns bekannt gewordene Erwähnung der — ihrer wirklichen Anwendung nach wohl freilich noch weit älteren — Sitte findet, einem leichten Weine mit duftigem Waldmeister eine Blume zu geben, um das Herz froh und die Leber gesund zu machen. Auch in dem „New vollkommenlich Kräuterbuch des Jacobi Theodori Tabernaemontani, Churfürstl. Pfaltz Medici“ von 1664 wird die Abbildung der bescheidenen Asperula odorata mit der Erklärung begleitet: „Im Mayen, wann das Kräutlein noch frisch ist und blühet, pflegen es viele Leut in den Wein zu legen und darueber zu trincken; soll auch das Hertz stärken und erfreuen.“ Als einen speciell deutschen schildert der alte Kräuterkenner John Gerard (1650) den heute weit verbreiteten Brauch, der übrigens in Berlin merkwürdiger Weise erst im Jahre 1829 von einem Regierungs-Assessor v. Rohr (und noch dazu unter anfänglichem Widerstreben der Betheiligten) eingeführt worden sein soll. — Der Ausdruck „Waldmeister“ ist beiläufig ein neuerer Ersatz für die ursprüngliche, im Mecklenburgischen noch heute übliche Bezeichnung Mäsch oder Mösch, mit diesem Wort und der früher viel verbreiteten Sitte, in den Kirchen kleine Kränze oder Büsche unseres Kräutleins „Hertzfreydt“ aufzuhängen, dürfte, wie man vermuthet hat, auch das in die Waldmeisterzeit fallende Möschefest der Rheinsberger Kinder in Beziehung gebracht werden können.

Großmutters Friedhof.

Königin Victoria besitzt ein Album, welches die Bilder und die knappe Biographie all' derer enthält, die von der Königin, wenn auch nur vorübergehend, persönlich gekannt waren, und nicht mehr unter den Lebenden weilen. Das Album umfaßt mehrere Bände und wurde von Kaiser Wilhelm II. scherzweise „Großmutters Friedhof“ getauft.

Ein Mittel zur Ausrottung der Japaner.

Aus Shanghai, Anfang März, wird der „Frkf. Ztg.“ berichtet: Der Vicekönig in Nanking erließ kürzlich eine Bekanntmachung, wonach er jeden reich belohnen wollte, der ihm ein gutes Mittel angäbe, die Japaner „auszurotten“. Darauf meldete sich einer, der die alten Klassiker viele Jahre lang studirt und nun sorgfältig aus ihnen einen in seinen Augen unfehlbaren Plan zusammengestellt hatte. Vom Vicekönig aufgefordert, diesen Plan anzugeben, sagte er: „Man versehe jeden Soldaten mit einem Schwert, einem Eimer voll Wasser und einer Bambusstange. Beim Angriff muß das Wasser in die Mündungen der feindlichen Gewehre und Geschütze geschleudert werden, so daß sie nicht abzufeuern sind. Sodann bringt man die Feinde dadurch, daß man ihnen die Bambusstangen zwischen die Beine wirft, zum Fallen und kann ihnen dann leicht mit dem Schwerte den Kopf abschlagen.“ Daß der Vicekönig sehr entrüstet über einen so überaus klugen Vorschlag war, will vielen Chinesen in Nanking nicht recht einleuchten, da die alten Klassiker nach ihrem Glauben nur nützliche Sachen enthalten.

Eine Schreckensnacht in Abazzia.

Eine lebendige Schilderung der Panik, welche beim ersten Erdbebenstoß in Abazzia herrschte, giebt der Fabrikant Herr Friedrich Goldscheider in folgendem vom 15. April datirten Schreiben an das „Neue Wiener Tageblatt“:

Das Erdbeben, welches sich hier durch zwei starke Stöße äußerte, die das Haus bis in seine Grundfesten erschütterten, traf auch mich mit einem Freunde im „Café Quarnero“. Heftig erschrocken stürzte ich mit den anderen Besuchern des Kaffeehauses ohne Hut und Rock auf die Gasse; draußen vibrirten noch unter hörbarem Geräusch die Gascandelaber. Gleich uns kamen rasch auch die Bewohner vom „Hotel Quarnero“ und „Hotel Stephanie“, sowie aus sämmtlichen Dependencen und von den umliegenden Villen auf die Straßen herausgeeilt, die meisten aus dem ersten Schlaf geweckt. Halb angekleidete Damen mit Umhüllungen und mit losen Haaren, Herren in Pantoffeln, viele nur mit Bett- oder Fußdecken umhüllt. Die Panik war unbeschreiblich; auf den Gängen der Hotels und Villen wurden Frauen ohnmächtig. In der Furcht vor weiteren und stärkeren Erdstößen wollte Niemand in die Gebäude zurück, und waren die meisten entschlossen, im Freien die Nacht zuzubringen. Im „Café Quarnero“, einem leichten, ebenerdigen Bau, war der größte Theil der Kurgäste versammelt. Da hatte ich gegen halb 12 Uhr die Idee, in Begleitung zweier Herren auf das Telegraphenamt zu gehen, um zu fragen, ob auch anderwärts Erdbeben wäre, denn die große Furcht der Meisten entsprang dem Umstande, daß niemand anders dachte, als daß das Erdbeben lokal und gefährlicher sei. Nachdem aber das Telegraphenamt hier frühzeitig geschlossen wird, mußten wir den betreffenden Beamten aus dem Schlafe wecken, und nun veranlaßten wir ihn, nach Fiume zu telegraphiren und anzufragen, wo noch Erdbeben verspürt wurde. Darauf kam nun die Antwort, daß in Triest, überhaupt im ganzen Küstenlande Erdbeben war, und daß es selbst in Wien verspürt wurde. Mit dieser Nachricht kehrten wir in's „Café Quarnero“ zurück und ich verkündete, auf einem Sessel stehend, den anwesenden Kurgästen die Nachricht und setzte auseinander, daß, nachdem das Erdbeben eine solche Ausbreitung genommen, eine lokale Gefahr nicht zu befürchten sei. Selbstverständlich wirkte diese Nachricht beruhigend, so daß der größte Theil der Kurgäste sich zur Ruhe begab. Heute ist wieder schönes Wetter.

Briefkasten der Redaction.

Oberprimaner X. Y. hier: Um die höhere Steuercarrière einzuschlagen ist zunächst Erforderniß, Gerichts- oder Regierungs-Assessor zu sein. Nur als solcher hat man die Anwartschaft, im höheren Dienste einer Provinzial-Steuerbehörde angestellt zu werden.

— Um als Polizei-Commissarius bezw. Polizei-Lieutenant eine Anstellung zu erhalten, ist die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst und das erlangte Offizierspatent oder aber der Civilversorgungsschein erforderlich. Neuerdings werden zwar größtentheils qualificirte Offiziere als Polizei-Commissarien angestellt, indessen ist es ganz in das Ermessen des betreffenden Chefs der Verwaltungsbehörde gestellt, Offiziere oder Civilversorgungsberechtigte einzustellen. Jedenfalls muß eine gründliche Vorbildung bei einer Polizeibehörde vorangegangen sein.

A. H. und I. M. hier: Besten Dank. Das Archiv ist mit derartigen Beweisstücken schon ansehnlich gefüllt. Wir hoffen noch Näheres über die Sache mittheilen zu können, falls die Antworten, zu denen bereits mehrseitig Gelegenheit gegeben ist, eingehen sollten.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 18. April. (Telegramm.) **Tendenz der heutigen Börse.** Obwohl die Tendenz der Börse bei der Eröffnung unentschieden war, zeigte der Lokalmarkt besonders in heimischen Banken eine recht gute Behauptung. Auch der Montanmarkt war relativ preishaltend, österreichische Werthe gedrückt. Meldungen, die aus Wien vorlagen, lauteten dahin, daß der Aufschub der Verstaatlichungsaction bis zum Herbst darin seinen Grund habe, daß nicht bloß Meinnngsverschiedenheiten im Ministerrathe wegen der Verstaatlichung vorherrschen, sondern daß man Schwierigkeiten im Reichsrathe befürchte, so lange nicht die Frage der Wahlreform der Erledigung entgegengeführt wird. Im weiteren Verlaufe des Geschäfts waren Banken schwankend, österreichische Bahnen neigten zur Schwäche, schweizerische waren ungleichmäßig, Gotthardtbahn gebessert, Warschau-Wiener, italienische und Prinz Heinrich-Bahn preishaltend; heimische Bahnen waren bei stillem Geschäft träge, Schiffahrtsartien gebessert. Trust-Dynamit vernachlässigt. Der Fondsmarkt entbehrte sowohl für inländische als ausländische Anlagen jeder Anregung. Türkenlose schwächer, Amerikaner fest, Mexicaner gleichfalls. Bei Beginn der zweiten Börsenstunde waren leitende und Mittelbanken anziehend, Montan behauptet. Oesterreichische Bahnen unverändert, heimische Bahnen sehr still, ausländische anregungslos. Gegen Schluß ermattete die Tendenz auf Wien wegen dortiger Schwäche in Credit und Staatsbahn. Der Lokalmarkt war nachgebend, Gotthard weichend, Banken gedrückt. Platzrealisirungen. Nachbörse besser, Privatdiscont $1\frac{1}{2}$.

Frankfurt, 18. April. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien 333, Franzosen $373\frac{3}{8}$, Lombarden $94\frac{3}{8}$, ung. 4% Goldrente 103,00, ital. 5% Rente 87,90. — Tendenz: ruhig.

Paris, 18. April. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 101,05, 3% Rente 102,80, ungar. 4% Goldr. 103,09, Franzosen 933,75, Lombarden 256,25, Türken 26,15, Aegypter —. Tendenz: träge. — Rohzucker loco 25,25—25,50, weißer Zucker per April $26,37\frac{1}{2}$, per Mai 26,50, per Mai-August $26,62\frac{1}{2}$, per Oktbr.-Januar 27,25. — Tendenz: ruhig.

London, 18. April. (Schluß-Course.) Engl. Consols $105\frac{1}{4}$, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 $102\frac{1}{4}$, Türken $25\frac{7}{8}$, 4% ungarische Goldrente $101\frac{3}{4}$, Aegypter $105\frac{1}{8}$. — Platzdiscont $\frac{7}{8}$. — Silber $30\frac{5}{8}$. — Tendenz ruhig. — Havannazucker Nr. 12 $11\frac{1}{2}$. — Rübenrohzucker $9\frac{1}{8}$. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 18. April. Wechsel auf London 3 M. 93,10.

Newyork, 17. April. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $1\frac{1}{2}$, do. für andere Sicherheiten do. $2\frac{1}{2}$, Wechsel auf London (60 Tage) $4,88\frac{1}{4}$, Cable Transfers $4,89\frac{3}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,16\frac{7}{8}$, do. auf Berlin (60 Tage) $95\frac{3}{8}$, Atchison-, Topeka- u. Santa-Fé-Actien $5\frac{7}{8}$, Canadian-Pacific-Actien $42\frac{1}{2}$, Central-Pacific-Actien $17\frac{3}{8}$, Chicago-, Milwaukee- u. St. Paul-Actien $59\frac{1}{8}$, Denver- u. Rio-Grande-Preferred $39\frac{1}{4}$, Illinois-Central-Actien $90\frac{1}{4}$, Lake Shore Shares $141\frac{1}{4}$, Louisville- und Nashville-Actien $53\frac{1}{8}$, Newyork-Lake-Erie-Shares $10\frac{5}{8}$, Newy. Centralbahn $98\frac{3}{8}$, Northern-Pacific-Prefer. $18\frac{5}{8}$, Norfolk and Western-Preferred $14\frac{3}{4}$, Philadelphia and Reading 5% I. Inc.-Bonds $27\frac{7}{8}$, Union-Pacific-Actien $12\frac{1}{8}$, Silver, Comm. Bars. $67\frac{1}{2}$. — Waarenbericht. Baumwolle, Newyork $6\frac{7}{8}$, do. New-Orleans $6\frac{5}{16}$. Petroleum do. Newyork 11,50, do. Philadelphia 10,45, do. rohes 9,50, do. Pipe line cert. per Mai 217 nom. Schmalz West. steam 7,20, do. Rohe u. Brothers 7,45. Mais stetig, do. per Mai $50\frac{3}{8}$, do. per Juli $50\frac{3}{4}$, do. per September $51\frac{1}{4}$. Weizen fest, rother Winterweizen $63\frac{1}{4}$, do. Weizen per April —, do. do. per Mai $62\frac{1}{8}$, do. do. per Juli $62\frac{3}{4}$, do. do. per Dezbr. $65\frac{5}{8}$. Getreidefracht n. Liverpool $1\frac{5}{8}$. Kaffee fair Rio Nr. 7 16, do. Rio Nr. 7 per Mai 14,10, do. do. per Juli 14,15. Mehl, Spring-Wheat clears 2,55. Zucker $2\frac{11}{16}$. Kupfer 9,70.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 18. April. Tendenz: ruhiger. Heutiger Werth $8,92\frac{1}{2}$ M Gd., Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 18. April. Mittags 12 Uhr. Tendenz: stetig. April 9,15 M, Mai $9,22\frac{1}{2}$ M, Juli $9,42\frac{1}{2}$ M, August $9,52\frac{1}{2}$ M, Oktober-Dezbr. 9,65 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: schwächer. April 9,10 M, Mai $9,17\frac{1}{2}$ M, Juli 9,40 M, August $9,47\frac{1}{2}$ M, Oktbr.-Dezember 9,60 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. April. Wind: S.

Gesegelt: Natunia, Persson, Carlshamm, Ballast. — Bertha, Nagel, Löwen, Holz. — Emma, Johansen, Malmö, Getreide.

Im Ankommen: 1 Dampfer: Brunette.

Fremde.

Scheerbarts Hotel. Schichter n. Gem. a. Christburg, Pfarrer. Schnellenbach aus Riesenburg, Professor. Knauth a. Mewe, Director. Neumann a. Berlin, Kaufmann. Frl. Lemke und Frl. Gronau a. Neustadt. Frau Hirschfeld a. Riesenburg. Frau Rezin und Frl. Haselau a. Stüblau. Frau Gerlich a. Bankau.

Hotel de Thorn. Rieck a. Oslanin, Administrator. Frau Gutsbesitzer Borchert aus Kerchitten. Höhle aus Thorn, Dachdeckermeister. Zeden a. Mariensee, Consul und Rittergutsbesitzer. Lange n. Gem. a. Johannisthal, Rittergutsbesitzer. Frau Lange, Rentiere. Frau Lohgerbereibesitzer Hilke n. Frl. Tochter aus Tiegenhof. Kersten n. Gem. a. Berlin, Geschäftsführer. Stier aus Fürstenwalde, Rentier. Wagner a. Dresden, Lichtenstein und Hopmann a. Berlin, Kaufleute.

Hotel Berliner Hof. Schotiler a. Cappin, Fabrikenbesitzer. Frhr. v. Richthofen a. Danzig, Oberst. Wehle a. Blugowo und Major Röhrig a. Wyschetzin, General-Landschafts-Räthe. Gipmson a. Neisse, Port.-Fähnrich. Kämmerer jun. a. Kleschkau, Landwirth. Frau Rittergutsbesitzer Bieling a. Hochheim. Frau Rittergutsbesitzer Schumacher a. Adamsheide. Frau Major und Rittergutsbesitzer Kunze a. Gr. Böhlkau. Frau Rittergutsbes. Theden a. Restempohl. Denecke a. Hannover, königl. Regierungs-Baumeister. Plehn a. Krastuden, Provinzial-Landschafts-Director. Baron v. Boß a. Wien. Caspary a. Berlin, Metzenberg und Kunz a. Breslau, Löwinberg a. Köslin, Rifflin a. Thorn, Becker a. Chemnitz, Rosenstock a. Berlin, Jungmann a. Dresden, Bernhard aus Berlin, Kaufmann a. Aachen, Eschenbach a. Eisenach, König a. Köln, Förster und Diettrich a. Berlin, Neumann a. Kassel, Wagner a. Berlin, Wachsner a. Stuttgart, Honigbaum a. Breslau, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines Knaben zeigen erfreut an
Conr. Bautz und Frau, geb. **Weckert.**

SS. „Gefle“,
Capt. Köpke,
von **Hamburg** mit Gütern angekommen, löscht am Packhof.
Inhaber indossirter Connossemente belieben sich zu melden bei
F. G. Reinhold.

Die Beisetzung des verstorbenen General-Landschafts-Directors
Adolf von Koerber
findet am 23. April, Nachmittags 4½ Uhr, in Koerberode statt. (7532
Die Hinterbliebenen.

Griechische Weine Marke „Menzer“
hervorragend beliebt wegen ihrer anerkannt vorzüglichen Güte und Preiswürdigkeit.
Deutsche und französische Weine in reicher Auswahl.
Probekisten griechischer Weine von 12 grossen Flaschen:

Marke **A** in 2 Sorten, Claret und süss M. 18.—	Marke **D** in 12 Sort., herb, Claret u. süss M. 19.—
Marke **B** in 2 Sorten, Claret und süss „ 18.60	Marke **F** in 2 Sorten, herb und süss . . „ 12.—
Marke **C** in 4 Sorten, Claret und süss „ 20.40	Marke **G** in 3 Sorten, herb und süss . . „ 12.—

Probekiste deutscher Weine von 20 grossen Flaschen:
Marke **E** in 4 Sorten, weiss und roth M. 20.—
Im Fass (nicht unter 20 Liter):
Weisse deutsche Tischweine v. 60 Pf. d. Liter an. Rothe deutsche Tischweine v. 100 Pf. d. Liter an.
Bitte verlangen Sie ausführliche Preisliste von *J. F. Menzer, Berlin W.*, Leipzigerstr. 31/32.
Gleiche Preise wie von der Centrale in Neckargemünd.

Insertionsaufträge
für sämmtliche Zeitungen
der Nachbarprovinzen und des übrigen Deutschlands
befördert prompt
zu Originalpreisen und ohne Portoaufschlag
die Annoncen-Expedition der „Danziger Zeitung“.

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Felix Gorczynski**, in Firma **F. Gorczynski** zu Danzig wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (7576
Danzig, den 16. April 1895.
Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.
Im Scheyer **Arndt**'schen Concurse soll mit Genehmigung des Gläubiger-Ausschusses und des Concursgerichts die Schlußvertheilung erfolgen. Dazu sind 1914,02 M verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind dabei eine bevorrechtigte Forderung von 8,10 M und nicht bevorrechtigte Forderungen im Betrage von 14 963,95 M zu berücksichtigen. (75666
Culm a. W., 16. April 1895.
Der Concursverwalter.
Sternfeld, Rechtsanwalt.

Verkauf auf Abbruch.
Die behufs Ausführung des Um- und Erweiterungsbaues auf dem Postgrundstücke zu Danzig niederzulegenden alten Baulichkeiten an der Hundegasse bis zu den Vordergebäuden an der Langgasse und zwar:
a) auf dem früheren Provinzial-Steuer-Direktorats-Grundstück,
b) auf dem früheren Fürstenberg'schen Grundstücke,
c) auf dem früheren Rechtsanwalt Gilberstein'schen Grundstück,
d) auf dem früheren Polizei-Direktorial-Grundstück,
sollen im Wege des öffentlichen Angebots auf Abbruch verkauft werden.
Anbietungs- und Ausführungs-Bedingungen liegen im Amtszimmer des unterzeichneten Regierungsbaumeisters **Langhoff**, Hundegasse 115 (früher Gilberstein'sches Haus) zur Einsicht aus.
Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum 25. April 1895, Vormittags 12 Uhr, an den Regierungsbaumeister Langhoff frankirt einzusenden, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird. (7155
Danzig, den 10. April 1895.
Der bauleitende Beamte.
Langhoff.
Regierungsbaumeister.

Verpachtung.
Die Oekonomie des Danziger Bürger-Schützenhauses, große Allee, soll spätestens vom 1. Juli d. J. auf drei Jahre verpachtet werden. Geeignete Bewerber haben ihre Gesuche bis zum 1. Mai d. J. an den Vorsitzenden des Bürger-Schützen-Corps Hrn. **Ph. Schmitt, Elisabethkirchengasse Nr. 6** einzureichen. Die Pachtbedingungen liegen dortselbst zur Einsicht. (7417
Der Verwaltungsrath.
Ph. Schmitt.

Auctionen!

Oeffentliche Versteigerung.
Freitag, den 19. d./Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich im **Hotel de Stolp** hierselbst folgende dort hingeschaffte Gegenstände, als:
1 Remontoir-Taschenuhr, 2 Paar Gardinen nebst Stangen, 1 Teppich, 1 Tabakskasten, 6 Jagdbilder, 1 Glasschale, 1 Zeitungshalter, 1 Kaffeemaschine, 1 Bilderalbum und 1 Aschbecher
im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (7584
Danzig, den 18. April 1895.
Hellwig,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Heilige Geistgasse Nr. 23.

Auction
im Saale d. Bildungs-Vereinshauses
Hintergasse 16.
Freitag, den 19. April cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Wege der Zwangsvollstreckung
1 hochfeine massiv nußbaum geschnitzte Garnitur mit gepr. rothbraun Seidenplüsch (1 Sopha, 2 Fauteuils und 6 Sessel), 1 nußbaum Herrenschreibtisch m. Sessel, 1 großer mah. Pfeilerspiegel mit Console, 1 nußbaum Vertikow, 1 mah. Sophatisch, 1 mah. Kleiderspind und 1 Blumentisch
öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigern.
Janisch,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Breitgasse 133, I. (7390

Unterricht.

Israelitische Religionsschule.
Der Sommer-Cursus beginnt Sonnabend, 20. April, Nachmittags 2 Uhr. Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen nimmt Herr Lehrer **Benjamin Schreiber**, Heil. Geistgasse 78, Mittags von 12—1 Uhr entgegen.
Danzig, April 1895. (7538
Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde zu Danzig.

Gesang-Unterricht,
Oper und Concert,
Meth. Galliera Cesare, Mailard, ertheilt (7498
Hans Rogorsch,
Opernsänger, Breitgasse 85, III.
Sprechst. 12—1 Uhr Nachm.

Vermischtes.

Die Gewinnliste
der **Trier Lotterie** à 20 ₰ zu haben bei (7574
Hermann Lau, Langgasse 71.

Dank.
Meine Frau litt lange Zeit an Gicht und Rheumatismus, so daß sie sich ohne Stock überhaupt nicht fortbewegen konnte. Alle zu Rathe gezogenen Aerzte, sowie alle angewandten Hausmittel waren nicht im Stande, das Leiden zu heben. Da wandte ich mich an Herrn **Dr. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6** und gelang es demselben, meine Frau in ganz kurzer Zeit von ihrem Leiden zu befreien. Bis heute ist dieselbe noch vollständig gesund und ist überhaupt kein Rückfall eingetreten. Ich kann daher nicht unterlassen, dem Herrn hierdurch meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen. (7585
Düsseldorf, Parkstraße 10.
Heinrich Diehl.

Hundegasse 75, 1 Tr.,
werden alle **Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen**, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. promt u. sauber ausgeführt.
M. Kranki, Wittwe.

Offerire im Auftrage **75 Hectar**, complete Wirthschaft, 7 Kilometer von Marienburg entfernt, Höhe, für 54 000 M bei 12 000 M Anzahlung.
84 Hectar, complete Wirthschaft, 10 Kilometer von Marienwerder entfernt, Höhe, für 63 000 M bei 15 000 M Anzahlung.
69 Hectar, Hälfte Wiesen und Acker, complete Wirthschaft, bei Altfelde gelegen, Werder, für 66 000 M bei 20 000 M Anzahlung.
130 Hectar, complete Wirthschaft, 2 Kilometer von Bahnhof und Stadt entfernt, Höhe, 42 Jahre im Besitz, für 90 000 M bei 30 000 M Anzahlung.
Hierauf bezügliche Reflectanten wollen sich melden bei (7524
J. Heinrichs,
Marienburg Westpr.

Quittungsbücher,
zum Quittiren der Hausmiethen, sind für 10 Pfennige pro Stück zu haben in der
Expedition der „Danziger Zeitung“.

Allen, welche an **Mitessern, Grieskörnern, Haarausfall, Schuppen** oder anderen Schönheitsfehlern leiden, ist der „Rathgeber für Schönheitspflege“ sehr zu empfehlen. Derselbe wird auf Wunsch überall hin **gratis** und **franko** zugesendet von
Georg Kühne Nachflgr., Dresden. (6358

Für Rettung von Trunksucht
verf. Anweisung nach 18 jähr. approb. Methode z. sofortig. radical. Beseit., mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen. keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 ₰ in Briefmarken beizufüg. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden“.

Echte
Schweizer Bohnermasse
zum Bohnern von Parquet- und gestrichenen Fußböden empfiehlt pro Pfund 1 M
G. Kuntze,
Löwendrogerie zur Altstadt, 5 Paradiesgasse 5. (6042

Pelz- u. Stoffsachen
werden für den Sommer zur Conservirung angenommen.
G. Herrmann,
Große Wollwebergasse Nr. 17.

Reißzeuge
für Techniker, Schüler u. A. offerirt in gewöhnlichen und feinen Qualitäten
Victor Lietzau,
Fabrikant geodätischer u. nautischer Präzisions-Instrumente, Langgasse Nr. 44, gegenüber dem Rathhause.
Reparaturen prompt ausgeführt.

Zimmer-Closets, von 14 M an, in der Fabrik von **Kosch & Teichmann,** Berlin S. Prinzenstr. 43. Preislisten kostenfrei.

Schaumwein-Offerte!
3. Zt. 8000 Fl. a. Lager
24 große Flaschen deutsch. Sect versendet für M 25 franco jeder Bahnstation per Nachnahme (5268
L. C. Fenske's Schaumweinkellerei Thorn.

Dachpfannen
in vorzüglicher Qualität offerirt franco jeder Bahnstation
C. L. Grams,
Danzig,
Baumaterialien-Handlung.
Comtoir: Poggenpfuhl 62. Lager: Lastadie 34.

Hypotheken-Capital
offerirt à
4%
Wilh. Wehl, Danzig,
Frauengasse 6. (1288

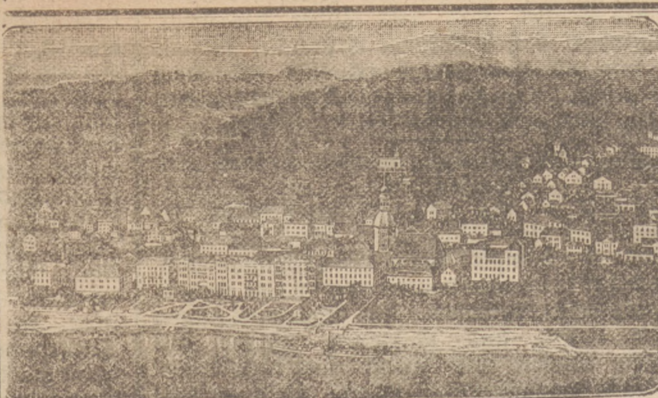
An- u. Verkauf.

Wegen Ableben meines Mannes bin ich Willens, mein Geschäft, worin seit 23 Jahren ein **Colonial-, Eisen- und Schank-Geschäft** mit bestem Erfolge betrieben ist, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (7515
R. Schuchmann, Mohrungen.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt
erlangt man durch eine gründliche
kaufmännische Ausbildung,
welche in nur **3 Monaten** von Jedermann erworben werden kann. Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen, Eltern und Vormünder belieben **Institutsnachrichten gratis** zu verlangen.
Erstes deutsches Handels-Lehr-Institut.
Otto Siede, Elbing. (55

Königsberger Pferde-Lotterie.
Das Loos zu 1 Mark.
Ziehung am 22. Mai 1895.
Es werden 160 000 Loose zu 1 Mark ausgegeben. Die 2500 Gewinne haben einen Gesammtwerth von 80 500 Mark. 10 Hauptgewinne bestehen in je einer vollständigen Equipage, 47 Gewinne in je einem Pferde und 2443 Gewinne in Silbersachen.
Die Loose werden in der Expedition zu
1 Mark pro Stück
abgegeben und gegen Einsendung von **1,10 Mark** nach außerhalb versandt.
Expedition der „Danziger Zeitung“.

Das **Nestlé'sche Kindermehl** wird seit 25 Jahren **von den ersten Autoritäten der ganzen Welt empfohlen** und ist das beliebteste und weit verbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.
15 Ehren-Diplome. **Nestlé's Kindermehl** 18 gold. Medaillen
(Milchpulver)
HENRI NESTLÉ VEVEY SCHWEIZ H. NESTLÉ'S KINDERMEHL NAHRUNGSMITTEL FÜR KLEINE KINDER
Nestlé's Kinder-Nahrung enthält die beste Schweizermilch,
Nestlé's Kinder-Nahrung ist sehr leicht verdaulich,
Nestlé's Kinder-Nahrung verhütet Erbrechen und Diarrhoe,
Nestlé's Kinder-Nahrung ist ein diätetisches Heilmittel,
Nestlé's Kinder-Nahrung erleichtert das Entwöhnen,
Nestlé's Kinder-Nahrung wird von den Kindern sehr gern genommen,
Nestlé's Kinder-Nahrung ist schnell und leicht zu bereiten.
Nestlé's Kinder-Nahrung ist während der heissen Jahreszeit, in der jede Milch leicht in Gährung übergeht, ein unentbehrliches Nahrungsmittel für kleine Kinder.
Verkauf in Apotheken u. Droguen-Handlungen.



Bad Schandau bei Dresden.
Mittelpunkt der sächsischen Schweiz.
Klimatischer Kurort und Nachkurort. Kneipp'sche Wasserheilanstalt unter Leitung des Dr. med. Werminghausen, früher Badearzt in Wörrishofen. Daneben Kiefernadel-, Moor-, Sool-, heiße Luft- und Dampfbäder. Anerkannt vorzüglich eingerichtete Badeanstalt. Herrliche Lage der von bewaldeten Höhen umgebenen und vor rauhen Winden geschützten Stadt, ozonreiche Luft, gut gepflegte Wald-Promenaden in unmittelbarer Nähe; bequeme und häufige Verbindung durch Eisenbahn und Dampfschiffe nach allen Richtungen, namentlich nach Dresden und Böhmen. Gelegenheit zu etwa 40 Tages- und halben Tagespartien. Wohnung und Verpflegung allen Ansprüchen genügend bei durchaus civilen, theilweise sehr billigen Preisen. Kurtaxe gering. 1 Mal an einem Wochenabend Vereinigung der Fremden im Kurbadesaale zu Tanzvergnügen.
Fast jeden Tag Kur-Concerte im Bade.
Speciellere Angaben enthaltende Prospecte mit anerkennenden Gutachten berühmter ärztlicher Autoritäten werden gratis und franco versandt von der städtischen Badeverwaltung. (6709

Gebrauchter Kinderwagen billig zu verkaufen (7537
Langgarten 40, part.

Zwei Pferde,
eine braune 5 jähr. Stute und ein 4 jähr. schwarzer Wallach, beide ohne Fehler und sehr ruhig,
zu verkaufen
in Guteherberge 41.

Stellen.

Gute Stellung schnell überall hin. Jederm. ford. p. Postk. Stell.-Ausw. Courier, Berlin-Westend

Für ein größeres
Versicherungs-Comtoir
wird eine junge
Dame
aus anständiger Familie mit bescheidenen Ansprüchen zur Ausbildung als Correspondentin gesucht; dieselbe muß jedoch flott
stenographiren
können.
Schriftl. Off. m. Gehaltsanspr. unt. 7571 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Früherem Offizier,
welcher in Offizierkreisen noch gute Verbindungen besitzt, wird Gelegenheit zu gutem
Neben-Verdienst
geboten.
Offerten werden unter 7570 an die Expedition dies. Ztg. erbeten.

Junger Mann m. d. Berechtigung zum Einj.-Freiw.-Dienst, welcher 2 Jahre in ein. Speditions- und Agentur-Geschäft gelernt hat, sucht von sofort Stellung unter besch. Ansprüchen.
Gefl. Offerten unter Nr. 7569 an die Exped. d. Zeitung erb.

Ein **junger Mann**, 30 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, bittet um eine Stelle als **Kassirer, Lagerverwalter oder Aufseher.**
Gefl. Offerten unter 7579 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein junges Mädchen, welches bereits ein Jahr als Cassirerin thätig gewesen, sucht gestützt auf gute Zeugnisse anderweitig Stellung. Eintritt kann sofort erfolgen.
Gefl. Off. unter Nr. 7526 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Sichere Existenz
wird intelligentem Herrn durch Uebernahme des Alleinverkaufs für **Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen u. Schlesien** eines bereits seit 10 Jahren bei der dortigen besten Kundschaft eingeführten patentirten Artikels geboten. Erforderliches Kapital M 5—6000. (7544
Offerten unter **J. P. 7792** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Für meinen Sohn, Realschüler, suche Stellung als Lehrling in einem Eisen- oder Material- mit Destillationsgeschäft.
Offerten und Bedingungen unt. **F. Z. 499 a. d. „Geselligen“ in Graudenz erbeten.** (7525

Stadt-Theater.
Freitag, den 19. April 1895, Abends 7½ Uhr:
Außer Abonnement. P. P. E.
Die Kinder des Capitain Grant.
Ausstattungsstück in 11 Bildern von Jules Verne und d'Ennery. Musik von R. Schelcher.
1. Bild. **Der Schiffbruch.** 2. Bild. **Schloß Malcolm.** 3. Bild. **Der Dunkan.** 4. Bild. **Der Paß von Antuco.** 5. Bild. **Der Bergrutsch.** 6. Bild. **Das Erdbeben.** 7. Bild. **Eine Posada in Valparaiso.** 8. Bild. **Das Fest der Goldgräber.** 9. Bild. **Ein Urwald in Australien.** 10. Bild. **Die Verlassenen.** 11. Bild. **Das freie Meer, die Polarsonne und glückliche Heimkehr.**
Regie: **Max Kirschner.** Dirigent: **Eduard Bölz.**
Personen:

Rolle	Darsteller
Harry Grant, Capitain der Britania	Franz Schieke.
James, dessen Kinder	Rosa Hagedorn.
Mary, dessen Kinder	Elsa Müller.
Robert, dessen Kinder	Rosa Lenz.
Lord Edward Glenarvan	Emil Berthold.
Lady Arabella Glenarvan, dessen Tante	Anna Kutscherra.
Paganel	Max Kirschner.
Ayrton, Lieutenant der Britania	Elmar Striebeck.
Forster, Steuermann der Britania	Josef Kraft.
Dick, Untersteuermann der Britania	Willy Nerz.
Erster Matrose der Britania	Norbert Zulkes.
Zweiter Matrose der Britania	Albert Caspar
Burek, Matrose der Britania	Alfred Reucker.
Wilson, Capitain des Dunkan	Josef Miller.
Mubray, Matrose des Dunkan	Leo Ditmar.
Thalcave, ein Patagonier	Hans Illiger.
Bob, Matrose	Ernst Arndt.
Elmina, dessen Frau	Ella Grüner.
Ein Maulthiertreiber	Bruno Galleiske.
Ein Wirth	Emil Werner.
Ein Offizier	Hugo Gerwink.

Eine Dienerin der Lady Arabella.
Matrosen der Britania. Brasilianer und Brasilianerinnen. Banditen. Soldaten.
Sämmtliche Tänze arrangirt u. einstudirt von der Balletmeisterin Bertha Benda.

Danziger Beamten-Verein.
Generalversammlung
Montag, 29. April, Abends 8 Uhr,
im Saale des Kaiserhofes, Heilige Geistgasse.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Professor **Markull** über die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege.
2. Mittheilung des Jahresabschlusses für 1894 und des Abschlusses für das erste Vierteljahr 1895.
3. Bericht über die abgehaltenen Kassenrevisionen und die Kassenübergabe an den neuen Rendanten.
4. Mittheilungen von der Direction in Hannover und dem Verbandsvorstande in Berlin, sowie in sonstigen Vereinsangelegenheiten.

Zum Anfange und zum Schlusse finden Musik- und Gesangsvorträge statt. (7334
Der Vorsitzende
v. Gossler,
Ober-Präsident, Staatsminister.

Rosen,
prima hochstämmige Rosen, sowie prachtvolle Trauer-Rosen, von
J. Jaworski aus Hamburg
heute eingetroffen.
Verkauf in der Gärtnerei von
A. Jaworski, Langgarten 44.
Preise billigst.
NB. Die Rosen sind aus der weltberühmten Rosenzüchterei von **Friedr. Harms**, Hamburg. (7580



Agenten-Gesuch.
Eine leistungsfähige **renommirte Cigarrenfabrik** in Sachsen sucht zur Erweiterung ihres Kundenkreises einen gut eingeführten Vertreter. (7450
Offerten unter **„Borneo“, postlagernd Waldheim i. Sa.**

Wohnungen.

Langgarten 51
ist die zweite Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Waschküche, Eintritt in den Garten für 1050 M jährlich sofort resp. zum 1. Juli zu vermiethen, für das erste Halbjahr Preisermäßigung.
Näheres daselbst parterre und Neugarten 35, 3 Tr. (7581

Neufahrwasser, Weichselstr. 6, vor 1 J. neu erb., vis-à-vis Anlpl. Weichselmünde, 4 Min. Anlegepl. Neuf., großart. Fernf., i. e. freundl. Wohn., 3 Zim., Wasserl. ꝛc. als **Sommerwohnung** bill. z. v. **Otto Tschirsky**, Kl. Ballastkrug. (7567

Vorstädt. Grab. 49 ist e. herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Badest. u. Mädchenz. u. reichl. Zubeh. z. v. Näh. das. 1 Tr. r. od. Neugart. 22 i.

Langgarten 40, part., elegant möbl. **Vorderzimmer** zu vermiethen. (7536

Hundegasse 62, 2 Tr.,
Saal-Etg., sind fein möbl. Zimm. an Herren mit auch ohne Pension billig zu vermiethen. (7523

Große helle heizbare Arbeitsräume
werden zu miethen gesucht.
Offerten unter Nr. 7535 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Herrsch. Wohnung,
bestehend aus 4 großen Zimmern, Entree, Küche, Keller nebst Zubehör, ist zum 1. Oktober cr. versetzungshalber zu vermiethen **4. Damm Nr. 7.**
Näheres im Laden. (7548

Generalversammlung
der
Ortskrankenkasse der vereinigten Fabrik- u. Gewerbebetriebe Danzigs
am
Sonnabend, 27. April 1895,
Abends 8 Uhr,
im
Kassenlokale Altes Roß Nr. 5.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht pro 1894.
2. Bericht der Revisoren für die Rechnung per 1894 u. Ertheilung der Decharge.
3. Genehmigung von Verhaltungsmaßregeln für die erkrankten Mitglieder.

Zur Theilnahme an der Versammlung sind nur die gewählten Vertreter berechtigt.
Um recht zahlreichen Besuch wird dringend gebeten. (7568
Der Vorstand.
E. Koenenkamp.

Oliva.
Gefunden eine goldene Broche am zweiten Feiertag. Abzuholen Zoppot, Wegnerstraße 8, 1 Tr.

Ein Siegelring gefunden.
Abzuholen Ohra 50. (7572

Brunhilde gab einst Alles für Siegmund in frostiger Winter's Frist; doch jetzt grüßt dich nicht mehr mein Herz! (7583

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.